

*Psalm 23*



*Sicher und  
geborgen*

Verlag Missionswerk „Stimme des Glaubens“  
Marienweg 5  
D-78465 Konstanz  
Postfach  
CH-8280 Kreuzlingen  
www.stimme.org

ISBN-Nr. 978-3-935077-25-4

4. Auflage, 2017

© 2008 Missionswerk »Stimme des Glaubens«  
begr. von F. Schönemann e.V.

Die Bibelverse sind verschiedenen Übersetzungen entnommen  
worden.

Erläuterungen: Bernd Ewert

Umschlag- und Gesamtgestaltung: Der WerbeWeber, Lichten-  
stein

Bildnachweis: MIW-Fotos: Seite 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20,  
22, 24, 26, 28, 30; Umschlagfoto: F. Haubner

Printed in Germany

---

# Psalm 23

***Der Herr ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer grünen Aue -  
und führt mich zum frischen Wasser.***

***Er erquickt meine Seele.  
Er führt mich auf rechter Straße  
um seines Namens willen.***

***Und ob ich schon wanderte  
im finsternen Tal,  
fürchte ich kein Unglück;  
denn du bist bei mir,  
dein Stecken und Stab trösten mich.***

***Du bereitest vor mir einen Tisch  
im Angesicht meiner Feinde.  
Du salbst mein Haupt mit Öl  
und schenkst mir voll ein.***

***Gutes und Barmherzigkeit  
werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben  
im Hause des Herrn immerdar.***

A woman wearing a wide-brimmed straw hat and a white button-down shirt stands behind a dark wooden fence. She is looking towards the camera. In the foreground and middle ground, a flock of light-colored sheep is gathered in a lush green field. The background shows a dense line of green trees and a clear blue sky. The overall scene is bright and sunny.

*Der Herr ist  
mein Hirte...*



---

Der König David, der in seiner Jugend ein aktiver Schafhirte war, schreibt aus der Sicht des Schafes diesen Psalm.

Das Verhalten eines Menschen erinnert oft an ein Schaf, wenn man nur an den Herdentrieb denkt.

David beginnt mit: „Der Herr ist mein Hirte...“ Er scheint mächtig stolz auf diesen Herrn zu sein.

„Mein Hirte“ drückt ein persönliches Verhältnis zum Hirten aus.

Wer ist dieser Herr? Es ist Gott, der Himmel und Erde und auch Dich geschaffen hat. Der Ewige, Allmächtige, der sich durch Jesus Christus, seinen Sohn, dieser Welt offenbarte. Dieser Jesus sagte von sich: *„Ich bin der gute Hirte, der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“*

Das Wissen, dass solch ein Herr Dein persönlicher Hirte ist, lässt das Herz jauchzen. Wer sich dem anvertraut, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist, der hat es gut.



*...mir wird nichts  
mangeln.*

---

Will David, der ja aus der Perspektive des Schafes spricht, damit sagen, ich lebe im Überfluss, in Reichtum, Gesundheit und Sicherheit?

Er kannte das raue Leben eines Schafes und auch sein eigenes war von Kampf, Not und Entbehrung geprägt. Und doch bekannte er, mir wird nichts mangeln, weil jemand Verantwortung für mein Leben trägt: DER HERR.

Unter dem Schutz des HERRN wusste er sich geborgen und versorgt.

Ich erinnere mich gerne an meine Kindheit. Als Familie lebten wir anfangs in ärmlichen Verhältnissen. Von Mutter und Vater wurde uns Kindern Liebe und Geborgenheit geschenkt. Ich habe als Kind nie gewusst oder empfunden, dass wir arm waren, mir mangelte es an nichts.

Dieses Wissen und Gefühl drückt David hier aus: Bei diesem Hirten habe ich keinen Mangel, seine Liebe und Fürsorge stellen mich völlig zufrieden.

In Psalm 34,11 steht: *„Reiche müssen darben und hungern, aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.“*

*Er weidet mich auf  
einer grünen Aue...*





---

In Israel waren grüne Auen nicht ganz so zahlreich, es war für einen Hirten eine große Herausforderung, grüne Weidegründe zu finden.

Nur ein Hirte, der seine Schafe liebte, tat sein Äußerstes, um sie auf saftige Weiden zu führen.

Erst wenn ein Schaf satt ist, legt es sich wohligh zum Wiederkäuen ins Gras, doch es kommt nicht zur Ruhe, wenn nicht die Spannung in der Herde nachlässt und das Streiten und Stoßen aufhört.

Außerdem sind da noch die Parasiten, die jucken und quälen, oder wilde Tiere, die Angst verbreiten.

Der gute Hirte achtet auf alle diese Bedürfnisse, damit sein Schaf in Ruhe und Frieden ausruhen kann.

David erlebte alles am eigenen Leib: Zank und Streit in der eigenen Familie, böse Menschen quälten ihn, Feinde trachteten nach seinem Leben, und doch sagt er in Psalm 55,19: *„Er befreit mich, bringt mein Leben in Sicherheit vor denen, die gegen mich kämpfen...“*



*...und  
führt  
mich  
zum  
frischen  
Wasser.*

---

David erlebt die Fürsorge seines Herrn mit frischem oder auch stillem Wasser.

Ein Schaf kann schon mal mit karger Nahrung überleben, doch ohne Wasser nie. Durstige Schafe gehen auf die Suche nach Wasser und trinken aus verseuchten Schmutzlöchern. Krankheiten oder der Tod ist die Folge.

Der Hirte achtet darauf, dass der Durst seines Schafes mit sauberem Wasser gestillt wird. Es kommt vom Tau, der am frühen Morgen an den Gräsern hängt, oder aus reinen Quellen, Flüssen und tiefen Brunnen.

Jesus Christus rief auf einem Fest in die Menge: *„Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke.“*  
(Johannes 7,37)

Der Mensch ist wie ein durstiges Schaf. Neben dem natürlichen Durst schreit die Seele nach Lebenserfüllung. Man sucht sie überall, in Weltreligionen, Humanismus, Esoterik, Macht, Reichtum, Sex, Alkohol...

Jesus sagt: *„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben...“*  
Er schenkt reines, frisches, erfülltes Leben.



*Er erquicket  
meine Seele...*

---

Obwohl der gute Hirte für sein Schaf sorgt, passiert es manchmal, dass die Seele matt wird.

David beschreibt hier die Situation eines Schafes, das auf dem Rücken liegt.

Mit allen Vieren zappelt es in der Luft und ist nicht mehr in der Lage, aus eigener Kraft auf die Beine zu kommen.

Es wollte sich nur mal hinlegen und ausruhen, doch übersah es die Mulde; sie wurde ihm zum Verhängnis und so rollte es in sie hinein und blieb auf dem Rücken liegen.

Hoffnungslos, dem Tod geweiht, es sei denn, der Hirte findet es rechtzeitig und „erquickt seine Seele“, d.h. rettet sein Leben.

Es gibt Lebenssituationen, da läuft alles gut, und man möchte mal ausruhen. Dann tut es plötzlich einen Schlag, und in Sekunden ist alles anders: Unfall, Ehekrise, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Tod...

Gott sagt in Psalm 50,15: *„Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“*





*Er führt mich auf  
rechter Straße um  
seines Namens  
willen.*



---

Schafe sind Gewohnheitstiere, sie werden, wenn sie sich selbst überlassen sind, täglich die gleichen Trampelpfade benutzen und immer die gleichen Weidegründe abnagen, bis eine Wüste daraus geworden ist.

Manche Wüsten dieser Erde sind durch unsachgemäße Schafhaltung entstanden.

Es braucht den Hirten, der die Schafe führt, damit sie gesund wachsen und das Land intakt bleibt.

Jesaja 53,6 sagt: *„Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg...“*

Gottes Wort beschreibt den menschlichen Herdentrieb; von Natur aus halsstarrig, wie das Schaf, läuft einer hinter dem anderen her in den ausgetretenen Überzeugungen.

Man will es nicht wahr haben, dass sündige Gewohnheiten ins Verderben führen, bis Gesundheit, Ehe, Freundschaften oder das Bankkonto einer Wüste gleichen.

Jesaja 53,6 fährt fort: *„Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.“*

Die Kraft Jesu Christi durchbricht sündige Gewohnheiten und führt uns auf den Weg des Lebens.

A photograph of a narrow, rocky canyon. The walls are composed of layered, reddish-brown rock. The ground is covered in small, light-colored rocks and pebbles. A small, shallow pool of water is visible in the distance. The lighting is warm, suggesting a sunny day. The text is overlaid on the right side of the image.

*Und ob ich  
schon wanderte  
im finsternen Tal,  
fürchte ich kein  
Unglück, denn  
du bist bei mir.*

---

Es gibt Lebenssituationen, die weder dem Menschen noch einem Schaf erspart bleiben.

Das Schaf möchte immer auf denselben Wiesen bleiben, doch im Frühjahr geht es auf die Berge.

Dort warten die nahrhaften Sommerweiden und munteren Bäche.

Leider gibt es vorher lange, beschwerliche Wanderungen durch Schluchten und über steile Wege, wo Gefahren und Raubtiere lauern.

Der Hirte kennt den Weg, die Gefahren und das Ziel.

Dieses finstere Tal mit den Todesschatten macht natürlicherweise Angst, doch David sagt: *„Ich fürchte kein Unglück, denn „Du“ bist bei mir.“*

Das vertraute „DU“ zeigt die innere Verbindung zum Hirten.

Zu diesem vertrauten „Du“ mit Jesus komme ich, wenn ich ihm im Glauben mein Herz öffne, vor ihm meine Sünde bekenne und seine Vergebung annehme. Als sein Kind fürchte ich dann auch nicht die Todesschatten.



*Dein Stecken und  
Stab trösten mich.*

---

Stecken und Stab trägt der Hirte immer mit sich, sie signalisieren dem Schaf Schutz und Liebe.

Der Stecken ist ein knorriger Stock, eine gefährliche Schlag- und Wurfwaffe.

David, obwohl noch ein junger Hirte, erschlug damit Löwe und Bär (1Samuel 17,35).

Der Stab ist ein langer, leichter, oben gebogener Hirtenstock zur Führung und Rettung.

Er ist die gewöhnliche Stütze des Hirten, doch braucht er ihn auch, wenn er damit neugeborene Lämmer aufrichtet und ihrer Mutter zuführt oder ein Schaf damit einfängt, um es zu untersuchen und ihm zu helfen. Auch zeigt der Hirtenstab den Weg und leitet über schwierige Bergpfade. Nie schlägt er sein Schaf damit, sondern befreit und rettet es aus Felspalten, Löchern, Dornbüschen und Lebensgefahr.

Jesus, der gute Hirte, ist nicht ein Gott mit dem dicken Knüppel, der jeden schlägt, der seine Gebote übertritt, sondern er kam, um zu suchen und zu retten, was verloren ist (Lukas 19,10).

*Du bereitest vor  
mir einen Tisch  
im Angesicht  
meiner Feinde.*





---

Die Sommerweiden auf den Hochebenen der Berge sind für die Schafe ein gedeckter Tisch. Diesen Tisch gilt es vorzubereiten. Ein guter Hirte wird, ehe er seine Schafe auf die Hochebene führt, vorher hinaufgehen, um Giftpflanzen auszureißen, Raubtiere zu beobachten und die Wasserstellen und Brunnen zu reinigen. Nun ist der Tisch trotz Feinden bereitet.

Seit Adam und Eva greift der Mensch nach der verbotenen Frucht, die sein Verhältnis zu Gott vergiftet.

Jesus, der gute Hirte, will seine Kinder vor dem Gift der Sünde und den Attacken des Bösen bewahren, er hat durch seinen Tod am Kreuz die Sünde besiegt.

Ein Leben mit Jesus bedeutet: Ich esse an seinem Tisch Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltbarkeit (Galater 5,22).

Der Mensch, der sich auf die Feinde konzentriert, wird immer unruhig sein; wer aber auf den guten Hirten schaut, genießt in großem Frieden.

*Du salbst mein  
Haupt mit Öl und  
schenkst mir voll ein.*



---

Das Leben eines Schafes auf den fetten Sommerweiden könnte so schön sein, wenn es da nicht die Fliegen und Parasiten gäbe.

Die Nasalfliege legt ihre Eier in die feuchten Schleimhäute der Nase. Wenn die Larven schlüpfen, kann es ein Schaf in den Wahnsinn und Tod treiben.

Sobald der Hirte diese Gefahr sieht, reibt er die Köpfe und Nasen mit Öl ein, das starke Zusätze enthält, und die Plagegeister sterben ab.

Gegen Erkältung schenkt er seinem Schaf Branntwein, mit Wasser vermischt, ein.

Die Jünger des guten Hirten Jesus salbten kranke Menschen mit Öl zur Heilung (Markus 6,13).

Die Ältesten einer Gemeinde haben den Auftrag, Kranke mit Öl zu salben, und das Gebet des Glaubens wird ihnen helfen und sie aufrichten (Jakobus 5,14).

Wenn der Heilige Geist, das Öl Gottes, einen Menschen salbt, bekommt er gereinigte Gedanken, und göttliche Freude erfüllt sein Leben.

A wooden park bench with a black metal frame is positioned in a park during autumn. The ground is covered with fallen yellow and orange leaves. The background consists of trees with vibrant autumn foliage, creating a warm and serene atmosphere. The text is overlaid on the right side of the image.

*Gutes und  
Barmherzigkeit  
werden mir folgen  
mein Leben  
lang...*



---

Der Blick des Schafes zurück, auf den guten Hirten, lässt froh in die Zukunft schauen.

Es war der Hirte, der es an nichts mangeln ließ, sei es saftige Weide, frisches Wasser, Erquickung, Führung, Schutz, Trost oder Heilung. Er war immer für seine Herde da.

Egal wie ausweglos die Situationen aus der Sicht des Schafes waren, letztlich war der Hirte immer der Souverän, der Gutes tat und Barmherzigkeit übte.

So hatte David auch seinen Gott, als guten Hirten, von Jugend auf erlebt.

Ob Löwe, Bär, Goliath, hasserfüllte Feinde, Flucht oder sein eigener Sohn, der ihm nach dem Leben trachtete - David hatte trotz allem Gutes und Barmherzigkeit erfahren.

Wir dürfen erfahren, der Gott, der durch alle Turbulenzen durchträgt, wird sich nicht verändern. Ja, alle Tage unseres Lebens, bis zum Tod, werden uns Gutes und Barmherzigkeit folgen.

In diesem Glauben und Wissen kommt das Herz zur Ruhe.

A photograph of a window with a blue frame. The window is partially covered by green ivy leaves at the top and sides. Below the window is a white flower box overflowing with a variety of flowers, including red, pink, and white blossoms. The text is overlaid on the window in a stylized, orange-brown font.

*...und ich  
werde  
bleiben  
im Hause  
des Herrn  
immerdar.*

---

Das Haus des Herrn ist für ein Schaf das heimatliche Gehöft. Wenn sich die Jahreszeit zum Winter hin neigt, ziehen die Herden von den Bergen heim. Wie dankbar ist ein Schaf, wenn es dann in der Nähe des heimatlichen Gehöfts ist und Schutz, Geborgenheit und Heimat findet. Es ist zu Hause.

Jesus Christus, der gute Hirte, sagte, als er noch auf dieser Erde war: *„Ich gehe hin, Euch die Stätte zu bereiten...“* (Johannes 14,2). Es ist das „Haus des Herrn“, in dem alle Menschen, die an Jesus glauben und ihr Leben bewusst ihm anvertraut haben, ewig leben werden.

*„Meinen Schafen gebe ich das ewige Leben, sie werden nie umkommen, niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“* (Johannes 10,28)

*„Denn wir wissen, wenn unser irdisches Haus abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, im Himmel.“* (2Korinther 5,1)

Diese Bibelworte sollen unseren Glauben stärken, dass wir einmal für immer bei dem Herrn sein werden.



---

Der Psalm 23, den der König David ca. 1000 v. Chr. schrieb, weist ganz klar auf Jesus Christus hin, der von sich sagt: *„Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“* (Johannes 10,11)

Das tat Jesus auf Golgatha, dort starb er am Kreuz für Ihre und meine Sünden. Gott wird niemals Sünde tolerieren, die Strafe für Sünde ist der Tod, d.h. ewig getrennt sein von Gott.

Jesus, der gute Hirte, nahm durch sein Leiden und Sterben stellvertretend die Strafe für alle Sünde dieser Welt auf sich. Jeder Mensch, der seine Sünde persönlich erkennt, sie im Glauben und Gebet bei Jesus Christus abgibt, erlebt völlige Vergebung.

Die Bibel sagt, er ist dann ein Kind Gottes, das weiß: *„...ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“*

Wenn Sie zu Gott gehören und bei Ihm Sicherheit und Geborgenheit erfahren möchten, dann sprechen Sie folgendes Gebet:

*„Herr Jesus, ich glaube, dass Du für meine Sünden gestorben bist. Ich bitte Dich, mir zu vergeben. Ich nehme Dich jetzt in mein Leben auf als meinen persönlichen Erlöser. Bitte, nimm Du ab heute mein Leben in Deine Hand. Ich danke Dir! Amen.“*

# Unser Geschenk für Sie



Es würde uns freuen, wenn Sie bei untenstehender Adresse das Geschenkbüchlein „Gott ist Liebe“ bestellen.

Das Büchlein „Sie sind eingeladen“ ist ein Mutmacher für den Alltag und besonders in schwierigen Zeiten.

Sind Sie an weiteren Angeboten des Missionswerkes interessiert, dann fordern Sie doch auch gleichzeitig unser **Infoblatt** an.



*Wenn Sie außerdem Fragen haben, mehr über Jesus Christus und den Glauben an Ihn wissen möchten, dann schreiben Sie an:*

**Stimme**  
des  
**Glaubens**

info@stimme.org  
www.stimme.org

**Missionswerk**  
**Stimme des Glaubens**  
Marienweg 5, D-78465 Konstanz  
Tel. 0 75 31 / 94 45 0

Postfach, CH-8280 Kreuzlingen  
Tel. 071 / 672 47 39





*Stimme*  
des  
**Glaubens**

ISBN 978-3-935077-25-4